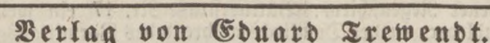
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 412. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 4. September 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Ragusa, 3. September. Vergangenen Sonntag haben die Montenegriner die türkischen Bewohner Podgoritzas angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. 28 Montenegrinern wurden bei dieser Gelegenheit die Köpfe abgeschnitten.

London, 3. September. Lord Clyde ist in Begleitung des Generalmajor Eyre und des Major Alison gestern nach Berlin gereist.

Agram, 2. Sept. In der heutigen Landtagssitzung wurde auf Antrag Balog's beschlossen, daß der Entwurf der Adresse auf die königlichen Propositionen morgen verlesen und in Druck gelegt werde. Sodann Verhandlung über die Organisirung der Munizipien; hierbei über den Antrag der syrmischen Deputirten auf Wiederherstellung der Sedrien längere Debatte, welche morgen fortgesetzt wird.

Venedig, 2. Sept. Gestern wurde das Urtheil im Marine-Unterschleifprozesse publizirt. Ein Angeschuldigter wurde zu drei-, vier zu zweijähriger und einer zur einmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt, sechs wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Nachrichten aus Ravenna zufolge wurden einige Soldaten, welche Rekrutirungsflüchtlinge eskortirten, bei Villanova sul Montane von Landleuten mit Flintenschüssen angefallen, ein Mann getödtet, zwei verwundet. Von Ravenna sind Truppen und Nationalgarden nach Villanova abgegangen.

Mailand, 2. Sept. Nachrichten der „Perseveranza" aus dem Neapolitanischen: Aus Benevent wird berichtet, daß die aus den „Nachbarprovinzen" verjagten Insurgenten mehrere Ortschaften Benevents besetzten. Truppen und Nationalgarden wurden dahin gesendet, dieselben zu umzingeln. Das Gebiet von Matese ist noch immer im Aufstande. Man glaubt ein Einfall von Banden aus dem Römischen sei bevorstehend. An mehreren Orten fanden Landungen statt.

Sora, 30. Aug. Die Operationen gegen die Chiavonisten blieben erfolglos. Die Insurgenten wurden nicht aufgefunden. Ueber den Operationserfolg gegen Cencillo fehlen die Details.

Miskolcz, 1. Sept. In der heutigen Comitatssitzung wurde beschlossen, eine Billigung des Verfahrens des Landtags in das Sitzungsprotokoll aufzunehmen, zugleich dem Protest des pesther Comitats gegen die Landtags-Auflösung beizutreten. Der gewesene Hofkanzler Baron Vay war in der Sitzung anwesend.

Preußen.

Berlin, 3. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Post-Expediteur und Posthalter, Bürgermeister a. D. Eggert zu Hammerstein im Kreise Schlochau, und dem Rendanten der städtischen Armen-Direktions-Kasse zu Stettin, Martin Neumann, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer und Organisten Perlitius zu Bodzanowitz im Kreise Rosenberg, Regierungsbezirk Oppeln, und dem früheren großherzoglich oldenburgischen Kirchspiels-Vogt Heinrich Koch sen. zu Eckwarden das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Unteroffizier Oertel vom 3. westfälischen Inf.-Regiment Nr. 16, dem Gefreiten Helm vom 1. oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, dem Schiffszimmergesellen Jakob Eller und dem Seefahrer August Hallmann, letztere beide aus Hela im Regierungsbezirk Danzig, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Konrektor Böckler in Stargard ist zum ersten Lehrer am Schullehrerseminar zu Franzburg berufen,

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kustos und Konservator bei dem zoologischen Museum der Universität zu Greifswald, Dr. Creplin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Wasa-Ordens, und dem Privat-Baumeister Statz zu Köln zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 3. Sept. [Vom Hofe.] J. M. die Königin-Wittwe hat sich von Reichenhall aus, wo Allerhöchstdieselbe die Molkenkur gebrauchte, zum Besuch ihrer erlauchten Schwester, der Frau Erzherzogin Sophie, nach Ischl begeben und wird hierauf einen mehrtägigen Aufenthalt in Tegernsee bei Sr. k. H. dem Prinzen Karl von Baiern nehmen. Auf der Rückreise nach Schloß Sanssouci beabsichtigt die hohe Frau noch in Possenhofen, München und Dresden zu verweilen, so daß die Ankunft auf Schloß Sanssouci wahrscheinlich erst Ende Oktober erfolgen wird. J. k. H. die Prinzessin Alexandrine, welche sich in der Nähe J. M. der Königin befindet, wird, wie wir hören, früher hierher zurückkehren und den Krönungs- und Einzugs-Feierlichkeiten beiwohnen. — J. k. H. die Prinzessin Karl ist heute Morgen mit dem breslauer Schnellzuge aus dem Bade Landeck hier eingetroffen und hat sich sofort nach Schloß Glienicke begeben.

** **Berlin,** 3. Septbr. [Garnier Pagès in Berlin. — Unterrichtsgesetz. — Patzke. — Schuhmacher Schmidt. — Vorlesungen eines Negers.] In diesem Augenblicke befinden sich hier zwei ausgezeichnete französische Juristen, die Herren Desmarets, Advokat aus Paris, und Garnier Pagès, 1848 Maire von Paris, Mitglied der provisorischen Regierung und des Exekutiv-Comite's der Fünfe. Dieselben kommen von Dresden, wo sie dem deutschen Juristentage mit dem größten Interesse beiwohnten, und waren gestern Abend in der Versammlung anwesend, die in der Flotten-Angelegenheit im Meser'schen Saale stattfand. Sie beabsichtigen auch den Kongreß deutscher Volkswirthe, der sich am 9.—12. d. M. in Stuttgart versammelt, zu besuchen. Da sie auch der heidelberger Versammlung des Nationalvereins beiwohnten, so erlangen sie eine umfassende Anschauung der verschiedenen öffentlichen Bestrebungen, von denen jetzt Deutschland bewegt wird. — Wie man vernimmt, ist der Vater der Regulative, der Geh. Rath Stiehl, auch der Verfasser des gegenwärtig den Provinzial-Behörden zur Begutachtung vorliegenden Unterrichtsgesetzentwurfs. — Die durch hiesige Blätter verbreitete Nachricht von der Erkrankung Patzke's an der Zuckerruhr ist nicht richtig. Derselbe befindet sich zwar nicht wohl, indem die Anzeichen eines beginnenden Nierenleidens vorhanden sind. Eben so unrichtig ist die Behauptung, daß der Geh. Rath Casper zur Untersuchung des Gefangenen requirirt ist, da der genannte Herr schon seit 14 Tagen von Berlin abwesend ist. — In der Angelegenheit des Schuhmachers Schmidt ist, wie der „Gerichtsztg." versichert wird, „in den nächsten Tagen bereits eine amtliche Bekanntmachung zu erwarten. Außerdem aber (schreibt das Blatt) sind die Inserate bereits von der Staatsanwaltschaft dem Untersuchungsrichter zur Erhebung des Thatbestandes zugegangen, so daß jedenfalls volle Aufklärung über diese jedenfalls einer- oder andererseits recht traurige Angelegenheit erlangt werden wird." — Diesen Angaben fügt die „Gerichtszeitung" folgenden Satz hinzu:

„Bereits im Jahre 1859 wurde Schmidt vom Polizei-Lieutenant v. Braunschweig verhaftet, weil er gegen seine damals bereits 18jährige Tochter sich in der Nacht vor seiner Verhaftung Unsittlichkeiten der Art hatte zu Schulden kommen lassen, daß Mutter und Tochter vor ihm auf den Boden geflohen waren. Er wurde damals nicht wegen Blutschande unter Anklage gestellt, weil der Richter annahm, daß dies Verbrechen nicht durch bloße Unsittlichkeit, sondern nur durch wirkliche Nothzüchtigung des Kindes verübt werden könne. Seitdem ging die Tochter vom Vater fort und war hier nicht zu finden, so daß das k. Polizei-Präsidium dem Vater auf seine Eingaben nur antworten konnte, es könne ihm nicht helfen, da seine Tochter hier nicht zu ermitteln sei. Nachdem aber nunmehr der Aufenthalt der Tochter festgestellt worden, ist vom kgl. Polizei-Präsidio in Folge der mitgetheilten Thatsachen beim Vormundschaftsgericht der Antrag gestellt worden, dem Vater die Gewalt über sein Kind zu entziehen. Dies der in seinen Rechten gekränkte Vater." — Nachdem bereits ein Neger (Ira Aldridge) als Schauspieler hier aufgetreten ist, wird nun auch ein Neger hier Vorlesungen halten. Es ist, wie die „A. Pr. Z." berichtet, der frühere Kammer-Lakai Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl, Paul Djoladour, der über seine Heimath im mittleren Theile des inneren Afrika's, so wie über Sitten und Gebräuche seines Volksstammes öffentliche Vorträge unternehmen will. Er wurde, seiner Angabe nach, als 13jähriger Knabe seinen Eltern von feindlichen Horden geraubt, als Sklave verkauft und kam so nach Egypten. Von dort brachte ihn dann Fürst Pückler mit hierher.

Posen, 2. Septbr. [In Betreff des Liedes Boże coś Polskę] hat das hiesige erzbischöfliche General-Consistorium auf die Anfrage eines Geistlichen unterm 4. v. Mts. folgenden Bescheid ertheilt: „Auf Ihre Eingabe vom 1. August, betreffend das Circular der hiesigen königlichen Regierung vom 4. Juli, erwidern wir Ihnen Folgendes: Obwohl die geistliche Behörde einerseits stets mit Sorgfalt darüber wacht, daß die katholischen Kirchen der hiesigen Erzdiöcese nicht zum Schauplatz zeitlicher und gelegentlicher Manifestationen irgend eines Gedankens gemacht werden, der mit der katholischen Religion und ihren Gebräuchen nicht in unmittelbarer Verbindung steht, so vermag sie doch andererseits Gebete und Lieder nicht zu verdammen, die als Ausdruck der Erinnernng an die Vergangenheit der Nation und als Kundgebung der religiösen Sehnsucht nach Erhaltung der uralten nationalen Traditionen moralisches Eigenthum und religiöses Bedürfniß der hiesigen Erzdiöcesanen geworden sind. — Von diesem Standpunkt ausgehend und gestützt auf die von seinen beiden geistlichen Consistorien darüber abgegebene Meinung, hat der hochwürdigste Oberhirt nicht vermocht dem Liede Boże coś Polskę die Bedeutung beizulegen, welche die hiesige königliche Regierung ihm beizulegen für angemessen gefunden hat, und konnte nicht das Singen dieses Liedes verbieten, das keinen andern, als einen religiös-nationalen Charakter hat. Aus diesem Grunde kann auch das Consistorium nicht dafür erachten, daß der von der königlichen Regierung gebrauchte Ausdruck, wonach das in Rede stehende, seit Dezennien in den katholischen Kirchen der hiesigen Erzdiöcese gesungene (?) Lied ein revolutionäres genannt worden ist, angemessen und begründet wäre. In Anbetracht der angeführten Umstände wird es daher durchaus gerechtfertigt sein, wenn Sie der königlichen Regierung die Unangemessenheit ihres Ausdruckes vorstellen und den Antrag damit verbinden, daß dieselbe Sie von der Ausführung des in der Circular-Verfügung vom 4. Juli enthaltenen Auftrags entbinden möge".

Deutschland.

Frankfurt a. M., 30. August. [Gegenerklärung.] Auf den bekannten Protest des Fürsten Karl zu Löwenstein hat der Fürst Wilhelm von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg folgende Gegenerklärung erlassen: „Fürst Karl von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg hat, nachdem das fürstliche Gesammthaus Löwenstein-Wertheim ein Fräulein v. Hohenhausen, ein Fräulein v. Teuffenbach, eine Gräfin Khuon, endlich eine Freiin v. Deym in ihrem Stammbaum zählt, sich angemaßt, gegen meine Einberufung in den Reichsrath Protest einzulegen, unter dem nichtigen Vorwande, daß die Ehe meines Vaters nicht ebenbürtig gewesen, daher „„die Stamm- und Fideicommißbesitzungen der Freudenbergischen Linie mit allen demselben anklebenden Rechten nach bestehenden Familiensatzungen an sein Haus rechtlich angefallen seien."" Hierauf erlaube ich mir einem hohen Präsidium der Kammer der Reichsräthe die ergebenste Mittheilung zu machen, daß von solchen „Familiensatzungen" mir nichts bekannt ist. Die „anklebenden" etwa grundherrlichen Rechte sind wohl inzwischen gelöst worden, die Stammbesitzungen selbst aber ruhen in meiner Hand. Sollte Fürst Karl unter Familiensatzungen sein Familienherkommen vor Augen haben mit den vier obengenannten Fällen, oder gar das Primogeniturgesetz des Freudenbergischen Hauses, woran die Rosenberger Linie keinen Theil genommen und wodurch sie auch keine Rechte erwerben konnte? Andere Satzungen giebt es keine. Falls aber jenes Gesetz durch eine gezwungene Interpretation gegen mich vorgebracht werden wollte, so steht dem ein neuerer Familienvertrag entgegen, zwischen allen Prinzen der Freudenberger Linie abgeschlossen, durch welchen meine Rechte unzweifelhaft festgestellt und mir ein Stammgut zur Verwaltung übergeben wurde. Wie endlich die Freudenberger Linie ihr Primogeniturgesetz einseitig errichten konnte, so hätte ihr auch freigestanden, dasselbe einseitig abzuändern, soweit nicht ältere schon vor dem Primogeniturgesetz erworbene Rechte verletzt wurden. Wertheim, 30. August 1861. (gez.) Wilhelm Fürst Löwenstein."

Kassel, 31. August. [Typhus.] Der in den Kasernen, wahrscheinlich wegen Ueberfüllung und mangelhafter Verpflegung, ausgebrochene Typhus zeigt sich sehr bedenklich; vorgestern waren sieben gestorben und in den nächsten 24 Stunden verschieden ebenfalls sieben; die Zahl der Erkrankten beträgt gegen 200. Der Kriegsminister, Herr v. Ende, ist ebenfalls erkrankt und wird durch Herrn v. Meyerfeld vertreten. Doch leidet er dem Vernehmen nach nicht am Typhus, wie denn bis jetzt, so viel verlautet, kein einziger Offizier von der Seuche ergriffen worden ist. Man folgert daraus nicht ohne Grund, daß nur in dem Kasernenleben, und nicht etwa in übermäßigen Uebungen 2c. die Ursache der Krankheit zu suchen sei. Uebrigens braucht kaum bemerkt zu werden, daß in allen Schichten der Bevölkerung große Theilnahme an dem Geschick der Erkrankten herrscht und zugleich die bittersten Urtheile laut werden. (N. Z.)

Hannover, 1. Sept. [Beendigung der Ministerkrisis. — Berufung des Prof. Zachariä nach Norderney.] Uebereinstimmende Nachrichten aus Norderney lassen die Krisis vorüber sein. Nicht einmal ein verjüngtes Ministerium Borries soll zu Stande kommen, sondern ganz das alte bleiben, was von beiden Fällen noch der minder unwillkommne ist. Denn mit frischen Kräften versehen, hätte das Cabinet vermuthlich auf längere Dauer Aussicht gehabt, als wie es jetzt ist, innerlich voller Risse. So tief eingewurzelte Antipathien, wie zwischen dem einen und anderen der jetzigen Minister, heilt man nicht gründlich mehr. Für die momentane Beseitigung der Krisis scheint aber der Umstand zu sprechen, daß in Norderney schon wieder andere Dinge auf der Tagesordnung stehen. Praf. Zachariae von Göttingen ist durch den Telegraphen nach der Insel berufen. Wie die Einen glauben, soll der bekannte Staatsrechts-Lehrer in der duke-kreienser Bahn-Angelegenheit sein Gutachten abgeben; Andere sagen, man wolle ihn über die braunschweigische Successionsfrage hören, derentwegen eine Schrift zur Abwehr und Berichtigung der Ausführungen des Dr. Bohlmann erscheinen soll. Auch wegen der Deister-Bahn, deren Ausführung die westfälische Concurrenz so dringend macht, ist ein Sachverständiger schleunigst zum Könige befohlen. Sie sehen, man hat in Norderney vollauf zu thun, viel mehr als ein Badeleben gestattet, wenn es erfrischen und stärken soll. (Allg. Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 31. Aug. [Die Rede des Ministers v. Schmerling.] (Schluß.)

Wenn wir heute, meine Herren, unparteiisch prüfen, wie Ungarn sich befunden hat, als es nach der Katastrophe von Temesvar, Komorn und Vilagos in die Hände der österreichischen Gewalt, der Gewalt damals kam, und wie es war, als am 20. Oktober ein großer Theil jener Beamten, die ihre Thätigkeit der Verwaltung, dem Lande gewidmet, zurückkehrten, — ich glaube, die Bilanz würde nicht zum Nachtheile der österreichischen Regierung ausfallen. (Bravo, richtig, links). Was, meine Herren, macht ein Land glücklich? Zweierlei, ich gebe es zu. Formen, die seiner Freiheit entsprechen, aber auch dasjenige, was seine materiellen Bedürfnisse befriedigt. Ich gebe zu, daß in einem Lande wie Ungarn, das durch die Jahrhunderte und länger noch eines constitutionellen Staatslebens sich erfreute, der Mangel desselben schwer empfunden werden mußte; ich gebe zu, daß daher Ungarn sich schmerzlich getroffen fühlte, als es die Freiheit, die es so lange genossen, vollständig entbehren mußte; aber demungeachtet, meine Herren, dürfen wir doch zugestehen, daß, wenn von Seite der österreichischen Regierung auf der einen Seite die Freiheit unterdrückt wurde, auf der anderen Seite für die materiellen Güter sehr viel, ich bekenne es, spreche es laut aus — sehr viel geschehen ist.

Wie die Justiz in Ungarn sich befunden hat, als die österreichische Regierung dies Land übernahm, darüber, meine Herren, werden Sie mir eine Detailschilderung erlassen. Es ist bekannt, daß es in diesem Lande eigentlich, das Wechselgesetz abgerechnet, gar keine Gesetze gegeben hat, die nicht beinahe mittelalterlich waren; bekanntlich gar kein geschriebenes materielles ungarisches Strafrecht. Es ist bekannt, daß beinahe in jedem Comitat sich ein einderer Usus für die Rechtspflege bildete, daß die Strafrechtspflege auf der tiefsten Stufe war, daß es exorbitante Körperstrafen waren, die eigentlich den Stock der Bestrafungstheorie bildeten; es ist bekannt, daß es in der Civiljustiz beinahe gar keine Justiz gab, daß Generation auf Generation an einem Prozeß zerrten, und daß Derjenige sich glücklich preisen durfte, der das Ende eines Prozesses erlebte, dessen Antrag von seinem Großvater gemacht wurde. (Heiterkeit.) Das Alles, meine Herren, sind, glaube ich, Zustände, die, was die materiellen Angelegenheiten betrifft, in hohem Grade beklagenswerth genannt werden müssen. Diesen Zuständen wurde denn nun von der österreichischen Regierung entschieden ein Ende gemacht. Ich bin weit entfernt davon, zu behaupten, daß Alles, was auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung in Ungarn geschah und die Art, wie die Organisirung durchgeführt wurde, über allen Tadel erhaben sei; unbezweifelt werden darin manche Mißgriffe vorgenommen worden sein, aber es ist doch Thatsache, daß es eine Justiz gab, daß diese Justiz unparteiisch und möglichst prompt geübt wurde.

Nicht minder ist in einer vielleicht zu entschiedenen Weise die Bahn des Fortschrittes in einer andern Partie, in der des Unterrichtes betreten worden. Ein verehrtes Mitglied des Herrenhauses hat sich darin entschiedene Verdienste um Ungarn erworben. Ich glaube recht gern zugeben zu müssen, daß diese Verdienste etwas dadurch in Schatten gestellt werden mußten, daß man vielleicht etwas zu stark dabei germanisirte und dabei etwas zu stark centralisirte (lebhafter Beifall links). Nur finde ich es sonderbar, daß gerade der Mann es war, der vorzugsweise germanisirte und centralisirte, der jetzt als eifrigster Vertheidiger des ... (stürmisches Bravo und Heiterkeit links und im Centrum). So viel ist gewiß, meine Herren, daß die Flamme des Unterrichts, diese Leuchte, in Gegenden getragen wurde, — und zwar, wie es hieß, durch die verhaßte österreichische Regierung, — wo man früher kaum das Christenthum kannte. Wenn Minister Thun nichts Anderes als die Pußtaschulen eingeführt hätte, so würde er dadurch gerechte Verdienste auf die Anerkennung eines jeden patriotischen Ungarn sich erworben haben. (Bravo links).

Es war Ihnen gestern, meine Herren, von einem Manne, der vorzugsweise mit den Verhältnissen des Handels und Verkehres vertraut ist, hingewiesen worden, welche immense Capitalien auf Communicationsmittel in Ungarn verwendet wurden, einem Lande, wo früher die Communication jenseits der Hauptstadt endete, denn es ist bekannt, daß man jenseits von Pesth eine halbe Meile in einem Tage zurücklegte. Dieses Land ist denn jetzt nach allen Richtungen mit Straßen bedeckt, und die Eingeborenen des Landes, die früher nicht in der Lage waren, ihre Producte zu verwerthen, werden, wenn sie gerecht sind, dankbar anerkennen, daß gerade dadurch der Werth ihrer Producte vielleicht auf das Dreifache gestiegen ist. (Bravo! links.) Welche unermeßlichen Strecken fruchtbaren Landes, die früher Sümpfen preisgegeben waren, durch die Thätigkeit und jene Energie der österreichischen Regierung und ihrer Verwaltungsorgane in fruchtbares Ackerland umgestaltet wurden, das, meine Herren, wird Jeder wissen, der das Gebiet der Theiß oder Körösz oder Marosch bereist hat. (Rufe: Sehr richtig.)

Ein Werk von einer unermeßlichen socialen Wichtigkeit, das in anderen europäischen Ländern zur Durchführung ein Menschenalter bedarf, wurde durch die Energie des Ministers, der gerade diesem Gegenstande mit seltener Thatkraft sich widmete, in wenigen Jahren durchgeführt, die Befreiung von Grund und Boden, die Grundentlastung, — und ich glaube dadurch, daß diese Maßregel wenigstens von Seiten des ungarischen Landtages nicht der Kritik unterzogen wurde, und daß die Judex-Curial-Commission diese Partie des Staatslebens unberührt gelassen hat, dadurch, glaube ich, ist ein glänzendes Zeugniß der österreichischen Regierung geworden, daß sie diese Maßregel mit aller Thatkraft durchgeführt hat. (Bravo links und im Centrum.)

Eine andere Maßregel von kaum geringerer Bedeutung, die Durchführung und Regelung des Aviticitätsverhältnisses, ist auch in verhältnißmäßig kürzerer Zeit nur durch österreichische Regierungsorgane durchgeführt worden. Der ungarische Landtag des Jahres 1848 hat dem Principe nach die Aviticität aufgehoben, mit diesem Principe, meine Herren! ist aber noch sehr wenig gewonnen; ein Princip muß durchgeführt werden, wenn es zur Wahrheit werden soll, und die Durchführung dieser so schwierigen Maßregel ist auch in verhältnißmäßig kurzer Zeit, und wie ich glaube zur Befriedigung der Betheiligten durch die österreichische Regierung bewirkt worden. Ich sage zur Befriedigung der Betheiligten, weil auch diese Maßregel in keiner Weise, weder von Seite des ungarischen Landtages noch von Seite der ungarischen Judexcurial-Commission irgend eine Anfechtung erlitten hat.

Wenn ich mir, meine Herren, das Alles vergegenwärtige, was ich soeben so frei war, Ihnen vorzuführen, dann darf ich mit Recht mir sagen, daß die österreichische Regierung, wenn sie auch absolut regiert hat, wenn es auch das ungarische Volk schmerzlich empfunden hat, seine constitutionellen Freiheiten zu entbehren, doch nicht als eine Mißregierung hingestellt werden kann, und ich glaube, der Zeitpunkt wird nicht ferne sein, wo in jenen Millionen von Leuten, die fleißig und arbeitsam sind, die den Werth der Arbeit zu schätzen vermögen — in dem Bürger- und Bauernstande — in einer lauten Weise der abgetretenen österr. Regierung ein Vertrauensvotum kundgegeben werden wird. (Bravo, Bravo links und im Centrum.) Ich sehe daher in der That nicht ein, meine Herren, wenn ich alles Das, was ich soeben Ihnen zu schildern in der Lage war, überblicke, woher dann der so entschiedene und so hartnäckige Widerstand gegen die Annahme der Verfassung, der Beschickung des Reichsrathes von Seite des ungarischen Landtages entgegengesetzt werde, und ich muß bekennen, daß ich zur Ueberzeugung gekommen bin, daß auch darin nur jene hartnäckige Negation als Grund angenommen werden muß, die am Ende dem ungarischen Volke bei sehr vielen trefflichen Eigenschaften eigen, und die durch Jahrhunderte von Seite jeder Regierung erkannt worden ist. Es ist bekannt, daß beinahe jede Maßregel, die nur auf dem ungarischen Landtage von Seite der Regierung vorgelegt wurde, auf den entschiedensten Widerspruch stieß. Die ungarische Nation und insbesondere die ungarischen Corporationen haben von jeher das Prinzip der Negation in seltener Vollkommenheit geübt, und so will ich auch hoffen, wie es auch in früheren Zeiten gelungen ist, dieser Negation durch beharrliche positive Stellung, welche die Regierung behauptete, endlich Herr zu werden, daß es auch der österreichischen Regierung, wenn sie auf der eingeschlagenen Bahn ruhig und beharrlich verharrt, gelingen wird, sie des Bessern zu überzeugen, und die Nützlichkeit der Institutionen auch dem un-

garischen Volke einleuchtend zu machen, und daß daher auf diesem Wege die Verfassungsfrage gedeihlich gelöst werden wird.

Ich bin um so mehr berechtigt, auf dieser meiner Anschauung zu beharren, als jene Mittel für eine Verständigung, die von Seiten zweier beredter Mitglieder dieses Hauses und gestern empfohlen worden sind, auf mich, ich bekenne es, nicht den Eindruck gemacht haben, als ob sie zum Zwecke führen würden. Meine Herren! Der Herr Abg. Dr. Smolka findet das Mittel, mit den Ungarn zur Verständigung zu gelangen, darin, daß man unbedingt dem Lande den Standpunkt des Jahres 1848 einräumt, den ungarischen Landtag vervollständigt, und es dann abwartet, welche Theile und welches Maß seiner verfassungsmäßigen Prärogative von Seite des ungarischen Landtags freiwillig der Centralverfassung zum Opfer gebracht würden. Ich bekenne, meine Herren, daß ich es im hohen Grade bedenklich finden würde, dieses Mittel anzuwenden. (Heiterkeit.) Ich sage, beiläufig ist es glücklich, der im Besitze ist, und es ist noch Keinem gerathen worden, ein Haus freiwillig zu räumen, so lange er noch so glücklich ist, sich in demselben behaupten zu können. (Bravo.) Ich behaupte, daß derjenige General von allen Kriegskundigen ein sehr schlechter Feldherr genannt werden würde, der eine vortheilhafte Position aufgiebt, um der möglichen Aussicht willen, sie vielleicht den nächsten Tag mit Sturm zu nehmen, vielleicht um den Preis von zehntausend Leichen. Er wird besser thun, in seiner Position zu beharren und es darauf ankommen zu lassen, ob er in derselben angegriffen und daraus verdrängt wird. (Bravo, Bravo.) Das ist der Standpunkt, den die österreichische Regierung einnehmen muß und einnehmen wird; sie wird sich auf dem Gegebenen, auf dem Standpunkte der Verfassung halten, und wird den Standpunkt nicht freiwillig räumen, um vielleicht einen Theil dieser Prärogative im Wege der Concession von dem ungarischen Landtage als Geschenk wieder zu empfangen. (Links und im Centrum: Bravo, sehr gut.)

Ein zweites Mittel, das uns empfohlen wurde, ist, freiwillig diese Verfassung aufzugeben, um eine neue zu octroyiren. (Heiterkeit.) Meine Herren, es ist von verschiedenen Seiten dieses Hauses mannigfaltig beleuchtet worden, daß Oesterreich eigentlich dadurch, wie es hieß, an den Abgrund des Verderbens gekommen sei, weil man gewöhnlich im Staatsleben experimentirte. Ein ähnliches neues Experiment wird uns wieder empfohlen, und ich bedauere, für mich und meine Collegen durchaus nicht die Bereitwilligkeit aussprechen zu können, dieses neue Experiment eingehen zu wollen, um so mehr, als uns in keiner Weise verbürgt wird, daß dasjenige damit zu erreichen, was erreicht werden soll. Denn ich glaube bei der Stimmung, die bis zur Stunde im ungarischen Landtage herrschte, würde eine jede Verfassung, die eine gemeinsame Vertretung in sich schließt, zurückgewiesen worden sein. Und der Cardinalpunkt, um den sich die Frage zwischen Oesterreich und Ungarn dreht, ist eben die Frage gemeinsamer Vertretung. So lange wir daher, meine Herren, nicht irgend einen positiv formulirten Antrag empfangen — und wir werden dankbar sein, wenn ein solcher uns von wem immer zukommt — in welcher Weise die jetzt angefeindete Verfassung modificirt werden soll, wie diese Reichsvertretung gegliedert sein soll, wie die Competenz der Körperschaften desselben, wie die Landtage zusammengesetzt, wie ihre Competenz ausgesprochen werden soll, — wenn nicht in Verbindung damit uns proponirt wird, wie das Gemeindeleben eingerichtet, wie die Justiz organisirt und wie die Verwaltung eingerichtet werden soll, — so lange, meine Herren, mir Das nicht in präciser, genau formulirter Weise vorgetragen wird, müssen Sie uns schon verzeihen, wenn wir zu dem Kinde unserer Schöpfung eine begreifliche Liebe hegen, und nicht gesonnen sind, es für irgend ein anderes, das uns als möglich versprochen wird, zu vertauschen. (Bravo! Bravo!)

Nach all' Dem, meine Herren, glaube ich, die Absichten der Regierung unumwunden aussprechen zu können, daß sie an der Verfassung hält, daß sie sich deshalb, weil ein Theil der Bewohner Oesterreichs die Verfassung noch nicht anerkannt hat, nicht im Geringsten irre machen läßt, an dieser Verfassung festzuhalten, und daß sie von dem übel berichteten Volke an den besser unterrichteten appellirt, mit Ruhe den Moment abwartend, wo die Ueberzeugung in alle Herzen der österreichischen Bewohner gedrungen sein wird, daß mit einem aufrichtigen constitutionellen Vorgehen Raum genug im österreichischen Parlament ist für alle Stämme, für alle Völker des Reiches. Das, meine Herren, ist das politische Glaubensbekenntniß, welches ich für mich und meine Collegen unumwunden darlege. (Anhaltender stürmischer Beifall im Centrum, auf der Linken und auf den Gallerien.)

Wien, 2. September. Der heute erschienene Monatsausweis der Nationalbank zeigt, daß während des Monats August im Status der Bank einige nicht ganz unerhebliche Veränderungen eingetreten sind, die zwar insofern, als an sich das Verhältniß vom Baarschatz zum Notenumlauf ein schlechteres geworden ist, nicht als günstige angesehen werden können, indessen doch als solche keine große Bedeutung haben. Der Baarvorrath ist nämlich im Vergleich mit Juli zwar um 1,455,750 Fl. größer, und beträgt nun 93,246,631 Fl., aber um fast denselben Betrag, 1,453,318 Fl., ist auch der Vorrath an fremden Wechseln, der sich nun noch auf 1,894,629 Fl. beläuft, kleiner geworden, während dagegen der Notenumlauf sich um 2,439,022 Fl. auf 475,248,634 Fl. erhöht hat. Diese Notenvermehrung, welche durch die Rückzahlung von 1,249,000 Fl. auf das Silberdepot des Staates indirect auf vier Mill. Gulden zu berechnen ist, erklärt sich insbesondere aus der eingetretenen Vermehrung des Wechsel-Portefeuilles um 7,374,074 Fl., und daß dieses nun die Höhe von 58,087,087 Fl. erreicht, findet seine Erklärung in der während des August auf dem Geldmarkte hervorgetretenen Knappheit des Geldes. Die Lombard-Darlehen dagegen haben sich um 215,400 Fl. auf 56,089,300 Fl. ermäßigt. Die Hypothekar-Darlehen haben sich um 68,176 Fl. auf 55,549,820 Fl. erhöht, und ebenso ist der Pfandbriefumlauf um 182,600 Fl. auf 32,580,170 Fl. gestiegen. In den Staatsschuldposten ist die Abweichung vom Juli-Ausweis nur gering. Die fundirte Staatsschuld ist um 353,200 Fl. auf 42,368,206 Fl., die Staatsgüterschuld um 45,258 Fl. auf 91,273,331 Fl. gefallen, das englische Anlehen mit zwanzig Mill. Gulden Silber und das Kriegs-Anlehen mit neunundneunzig Millionen Gulden ganz unverändert, und ebenso ist der Besitz der Bank an Effekten während des Monats August intact geblieben. (Presse.)

[Enthüllungen aus Ungarn.] Das Organ der ungarischen Hofkanzlei, der „Sürgöny", macht in einem „Ansichten aus der Provinz über das Rundschreiben des Hofkanzlers" überschriebenen Artikel folgende Enthüllungen: „Das Rundschreiben des Hofkanzlers (das erste, welches die Regulirung der Comitate zum Gegenstand nimmt) hat Recht mit seinen Klagen. Betrachten wir einmal die Ausschußwahlen der Comitate. Kann es etwas Absurderes geben? Die Commissäre, welche in die Bezirke entsendet wurden, um die Ortschaften aufzufordern, daß sie in die Wahlversammlungen Abgeordnete entsenden, brachten auch jeder ein Namensverzeichniß mit, das sie verlesen ließen, und das aus Namen von Empfohlenen des Obergespans und darunter von vielen Solchen bestand, die vielleicht nicht einmal hingehörten, das heißt, welche Mitglieder einer besondern Jurisdiction im Gebiete des Comitats waren, wie die der Städte. Bei Verlesung der Empfohlenen des Obergespans wendete aus persönlichen Gründen natürlich Niemand dagegen etwas ein; wirklich Hingehörige wurden erst in Folge nachträglicher Reclamationen und Klagen in die Commission aufgenommen. Das war der Grund, daß die auf 400 festgesetzte Zahl der Commissions-Mitglieder überall überschritten wurde.

„Und wie ist es erst bei den Beamtenwahlen zugegangen! Ich kenne Vice-Notare, welche selbst Gedrucktes nur buchstabiren, nicht lesen können, und auch noch andere Stellen wurden bereits vor der Wahl beim Wein vergeben. Diese Mißbräuche wurden noch gesteigert, wenn der Obergespan in ein ihm unbekanntes Comitat versetzt wurde, wo sein erstes Geschäft die Beamten-Candidirung war. Das zwölf Jahre hindurch unterdrückt gewesene Gelüst, den Herrn zu spielen, trat unter den sogenannten Liberalen doppelt stark auf, welche denjenigen, die zögerten, ihre Worte als heilige Schrift hinzunehmen, mit dem verletzendsten Hochmuth begegneten. Wie Viele wurden zu Richtern gewählt, die das corpus juris nur den Namen nach kennen. Die natürliche Folge dieses Verfahrens war, daß besonnenere Individuen sich von den Sitzungen zurückzogen, damit das zügellose Element, das sie nicht zu mäßigen vermochten, wenigstens sie nicht fortreiße. So hat es denn Sitzungen gegeben, in welchen auch drei einander entgegengesetzte Meinungen zum Beschluß erhoben wurden; so geschah es, daß die momentanen Führer des Comitats gar keine Grenze mehr kannten. Bekannt ist das Auftreten der Comitate gegen die Statthalterei und Hofkanzlei; aber auch darin waren sie nicht consequent, denn am andern Tag wendeten sie sich wieder bittend an sie, wenn schon aus keinem andern Grunde, so doch um Geld zu verlangen. Was sollen wir von den Steuer-Eintreibungsqualen sagen? In dieser Beziehung ist das Rundschreiben am ausführlichsten, aber auch von Punkt zu Punkt wahr; Beweis das seinem Vermögen weinend nachblickende Volk, welches erst spät erfuhr, daß viele Herren ihre Steuer im Geheimen zahlten."

Breslau, 4. September. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Auf der Promenade (Ziegelbastion) ein schwarzer Kinder-Strohhut von italienischem Geflecht; Schweidnitzerstraße 48 zwei Thaler baares Geld; Neue-Taschenstraße Nr. 3 ein feiner schwarzer Tuchrock, ein brauner Tuchrock, ein Paar feine schwarze Tuchhosen, ein Paar graukarrirte Sommerhosen, ein blauseidenes Taschentuch, eine Brille, 2 Schlüssel, ein Paar Stiefeln, ein Schlafpelz und ein grünseidener Regenschirm; Büttnerstraße Nr. 17 ein weißgeflecktes ungegerbtes Kuhleder; in der Domkirche während des Vormittags-Gottesdienstes einer Dame aus der Tasche ihres Kleides 5000 polnische Gulden, theils in Guldenscheinen à 50 und 25, theils in Coupons bestehend; einer Grünzeughändlerin aus einem Korbe, den sie an ihrer Marktstelle stehen hatte, ein Brodt im Werthe von 5 Sgr.; dem Schiffer V. von seinem an der Füller-Insel angelegten Kieskahne der Anker des letzteren, circa ½ Ctr. schwer, nebst Ankerkette, letztere circa 12 Klaftern lang.

Verloren wurden: ein Lehrbrief, ein Taufzeugniß, Confirmationsschein, Schulzeugniß und ein Militär-Loosungsschein, sämmtliche Schriftstücke auf Rudolph Rosenblatt lautend, eine kleine schwarze Düsseljacke mit Sammet-Einfassung, eine Brieftasche von rothbraunem Leder, in welcher sich außer mehreren werthlosen Papieren, eine Fremden-Aufenthalts-Karte und ein Lehrzeugniß, beide Schriftstücke auf den Handlungs-Commis Jul. Schlesinger lautend, befanden.

Gefunden wurde: eine Brille mit Futteral, eine kattunene Jacke, ein großer Ruthenkorb, ein Schlüssel.

Herrenloser Wagen. Am 1. d. M. ist ein mit Heu beladener Wagen in der Klosterstraße aufsichtslos stehend gefunden worden, zu welchem sich ein Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet hat. Der qu. Wagen befindet sich gegenwärtig im städtischen Marstalle.

[Feuersgefahr.] Am 1. d. M. Abends gerieth Karlsstr. 30, in einer Remise, der Inhalt einer geschlossenen Kiste, aus 6 Stück Kattunen im Werthe von 30 Thlr. bestehend, in Brand, und waren letztere, als man die Kiste öffnete, bereits zum größten Theile verkohlt.

Am 3. d. M. Morgens gegen 7½ Uhr gerieth auf dem leeren, dem Schiffseigner Wilh. B. aus C. gehörigen Oderkahne, welcher neben anderen unbeladenen Kähnen an der Spitze der von Kämpf'schen Erdzunge liegt, die neugetheerte Wand der im Vordertheile des qu. Kahnes befindlichen kleinen Kajüte (Brummstall), sowie der darüber befindliche Theil des Verdecks, in Folge von Unvorsichtigkeit des Steuermannes T., beim Abkochen des Kaffees in einem daselbst aufgestellten eisernen Cylinder-Ofen, in Brand, wobei sich ein mächtiger Rauch entwickelte und die Flamme mehrere Fuß hoch in die Höhe schlug. Der ꝛc. T., welcher sich entfernt und auf das in unmittelbarer Nähe gelegene zweite Kahn seines Herrn begeben hatte, eilte mit diesem, der Ehefrau des Letzteren und deren Sohn herbei und gelang es diesem mit Hilfe mehrerer anderer Schiffer das Feuer, welches sehr rasch um sich griff, bald zu löschen und weiterer Gefahr, welche für die vielen daselbst vor Anker liegenden Oderkähne bedeutend werden konnte, vorzubeugen. Die Feuerwehr wurde deshalb auch nicht alarmirt. (S. das gestr. Mittagblatt].

[Unglücksfälle.] Am 31. v. M. Vorm., wurde auf der Schmiedebrücke eine Frau, in Folge eigener Unvorsichtigkeit, von einem Wagen zu Boden gerissen; sie erlitt in Folge dessen eine nicht ganz unerhebliche Verletzung am Kopfe.

Am 2. d. M. Mittags wurde ein zweijähriges Kind, das ein nur um zwei Jahre älterer Bruder desselben von der Nadlergasse nach drm Ringe mit sich genommen hatte, auf letzterem von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Das Kind erlitt in Folge dessen eine Quetschung im Gesicht am rechten Backe.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 13 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz Byron v. Curland aus Polnisch-Wartenberg. Se. Durchl. Fürst v. Medschersky aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

1)	Geprägtes Geld und Barren	90,687,000 Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten	1,680,000 „
3)	Wechsel-Bestände	43,756,000 „
4)	Lombard-Bestände	6,246,000 „
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	7,688,000 „

Passiva.

6)	Banknoten im Umlauf	97,918,000 „
7)	Depositen-Kapitalien	25,831,000 „
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	5,513,000 „

Berlin, den 31. August 1861.

Karlsruhe, 2. Septbr. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der badischen 50-Fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Nr. 27,909 35,000 Fl.; Nr. 75,177 10,000 Fl.; Nr. 52,264 5000 Fl.; Nr. 83,123 3000 Fl.; Nr. 94,800 und 98,876 je 1500 Fl.; Nr. 2401, 3627, 41,561 und 83,986 1000 Fl.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Sept., Mitt. 1½ Uhr. 3prz. Rente 69, 20. Credit-mobilier 775. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 508.

Paris, 3. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 20 und schloß matt bei geringem Geschäft zur Notiz. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 10. 4½proz. Rente 98, 55. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 42⅜. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 510. Credit-Mobilier-Aktien 765. Lombard. Eisenbahn-Aktien 537. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 3. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 60¼. Schönes Wetter. Consols 92 15/16. 1proz. Spanier 41¾. Merik. 21¼. Sardinier 79. 5prz. Russen 99 ex. Div. 4½prz. Russen 90. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Sch., Wien 14 Fl. 10 Kr.

Wien, 3. Sept., Mittags 12 Uhr 30 Min. Valuten weichend. 5proz. Metalliq. 68, 10. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bank-Aktien 742. Nordbahn 193, 30. 1854er Loose 87, 80. National-Anl. 81, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 275, 50 Creditaktien 175, 30. London 137, —. Hamburg 101, 60. Paris 53, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 166, —. Lomb. Eisenbahn 232, —. Neue Loose 119, 25. 1860er Loose 83, 20.

Frankfurt a. M., 3. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten bei matterer Haltung etwas billiger abgegeben. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 133¾. Wiener Wechsel 85⅝. Darmst Bank-Aktien 207. Darmst. Zettelbank 241. 5proz. Met. 48. 4½proz. Met. 41½. 1854er Loose 63. Oest Nat.-Anleihe 57¼. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 233. Oesterr. Bankantheile 637. Oesterr. Credit-Aktien 147½. Neueste österreich. Anleihe 60½. Oesterreich. Elisabeth. 119. Rhein-Nahe-Bahn 23¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109¼.

Hamburg, 3. Sept., Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Geschäft beschränkt, jedoch fest. Rheinische 93¾, Märkische 99¾. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien 63¼. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 89¼. Disconto 2½—2¼ Br. Wien 104, —.

Hamburg, 3. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco höher gehalten, lebhafte Frage, ab auswärts höher gehalten. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 80—81 eher Geld als Brief, Petersburg August 71 bezahlt. Oel pr. Okt. 25½, pr. Mai 26, fester gehalten. Kaffee fest, aber ruhig. Zink 4000 Ctr. Oktober-Nov. 12⅜, 2000 Ctr. loco bis Okt. 12 7/16, 3500 Ctr. Lieferung 12⅜—12½.

Liverpool, 3. Sept. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

Berlin, 3. September. Auf die gestrige steigende Bewegung der meisten Effecten hatte sich heut eine Neigung zu Realisationen eingestellt, die bei der beharrlichen Zurückhaltung, welche das Privatpublikum der Börse gegenüber noch immer bewahrt, nur die Wirkung haben konnte, die Course empfindlich zu drücken, ohne dem Geschäft Bewegung zu geben. Im Gegentheil war die Börse bei den Rückgängen, die wir heute zu verzeichnen haben, auch noch in hohem Maße unthätig, und nur für einige Bank- und Crediteffecten zeigte sich Interesse, das auch den Coursstand der wenigen davon berührten Effecten befestigte. Ganz besonders trat bei Eisenbahnactien Flauheit merklich hervor, und waren viele gerade der besseren Devisen am Schlusse selbst unter Notiz nicht anzubringen. Der Geldmarkt hat seine gestern an dieser Stelle charakterisirte Haltung nicht geändert, Disconto bleibt im Minimum 2½ %.

Bei ziemlich lebhaftem Geschäfte waren Wechsel gefragt, nur lang Banco blieb übrig; Petersburg wurde mit 7 % Zinsen gehandelt. Kurz Holland fehlte zur Notiz, ebenso kurz Banco und London, langes wurde ⅛ höher bezahlt und war dazu nicht knapp. Wien ist in langer Sicht ½, in k. Sicht ¼ höher als Sonnabend. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 3. September 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¾ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¾ bz.
	dito 1853	4	99¾ G.
	dito 1859	5	107¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅛ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	124½ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ B.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	95⅜ B.
Pfandbriefe	dito dito	4	102 bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	91 G.
Pfandbriefe	dito neue	4	100 bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	102¼ G.
Pfandbriefe	dito	3½	97½ G.
Pfandbriefe	dito neue	4	95 G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	91¾ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99¾ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	96¾ B.
Rentenbriefe	Preussische	4	99 bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	98½ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	100 bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	99½ B.
	Louisdor	—	109¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	73½ B.
Russ.-engl. Anleihe	5	100¼ G.
dito 5. Anleihe	5	87½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	89½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅝ i. P. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	93¾ B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 G.
Baden 35 Fl.	—	30½ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	18 G.
Amst.-Rotterdam.	5	4	86½ G.
Berg.-Märkische	5½	4	99¾ à ½ bz. u. B.
Berlin-Anhalter	6½	4	134¾ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115¾ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	143 Anf. etw. à 143½ [bz.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	119 B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	112 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	158½ à 158 bz. u. B.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	135½ bz. u. G.
Ludw.-Bexbach.	9	4	132 bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	282 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	41¾ B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	108½ bz.
Mecklenburger	2⅛	4	48 bz, u. G.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger	2½	4	— — —
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	44¾ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	122½ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	111½ B.
dito C.	7 7/15	3½	122½ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85½ bz.
dito Prior C.	—	4	92¾ B.
dito Prior D.	—	4	92¾ B.
dito Prior E.	—	3½	82¾ bz.
dito Prior F.	—	4½	99¼ G.
Oppeln-Tarnow.	⅔	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	56½ bz.
Rheinische	4½	4	94 à 93½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	98½ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86½ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	22 etw. bz. u. B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	84 G.
Starg.-Posener	3½	3½	87 bz.
Thüringer	6½	4	109 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	— — —
dito Prior	—	4	85 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	75 G.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	81 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	69½ G
Bremer „	5	4	100¼ etw. bz. u.G.
Coburg. Credit-A.	—	4	56¼ bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96¾ B.
Darmst. Credb.-A.	4	4	82 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6¾ bz. u B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	88½ à 88 bz. u. B.
Genf. Creditb.-A.	2	4	36¼ à 36 à 36½ [bz. u. G.
Geraer Bank	4	4	74 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 B.
„ Ver. „	4 1/12	4	101 B.
Hannov. „	5¼	4	93¾ etw. bz.
Leipziger „	3	4	67 G.
Luxembrg. „	7½	4	85½ etw. bz.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¾ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	76 i. P. bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	89¼ G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	123 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86¼ bz.
Thüringer Bank	2 1/7	4	53 G.
Weimar. Bank	4	4	74¾ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ G.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ G.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 21½ G.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅜ bz.
dito	2 M.	72⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	94⅝ bz.
Warschau	8 T.	85 bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 3. Septbr. Weizen loco 60—82 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 82pfd. alt und neu 49¾ Thlr., 79—80pfd. sofort abzunehmen 48½ Thlr. ab Bahn bez., schwimm. neuer 82pfd. 50 Thlr., 81—83pfd. 50⅛—¾ Thlr. bez., Sept. und Sept.-Oktbr. 49—48⅝—49 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 49—48¾—49 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 48¾—½—49—48¾ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br., Frühjahr 1862 48¾—½—¾ Thlr. bez. und Br., 48½ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 36—44 Thlr. nach Qual. — Hafer loco 20—26 Thlr. nach Qual., Lieferung pr. Sept. und Septbr.-Oktbr. 23⅜—¼ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 23½ Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 23½ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 1862 24¼—⅜ Thlr. bez. — Winterraps 87—90 Thlr. — Winterrübsen 84 Thlr. pr. 1800 Pfd. frei Mühle. — Rüböl loco 12 5/24 Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 12⅛—⅙ Thlr. bez. und Br., 12⅛ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12 5/24—¼ Thlr. bez. und Br., 12 5/24 Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 12⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 12 5/12 Thlr. Br., 12⅜ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 12½ Thlr. Br., 12 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 12⅝ Thlr. bez. und Br., 12⅜ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 11⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21 Thlr. bez., Septbr. 20½—20⅝ Thl. bez., Sept.-Okt. 20 7/24—⅓ Thl. bez. und Gld., 20 5/12 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 19½—⅜ Thlr. bez. und Gld., 19⅔ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 19¼—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 1862 19⅝—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen fest, Umsatz beschränkt. — Roggen disponibel still und unverändert, schwimmend belebt und einzeln etwas besser. Termine gingen während der Kündigung etwas zurück, schließen wieder fest und wie gestern. — Gekündigt 16,000 Ctnr. — Hafer kaum verändert. — Rüböl machte fernere kleine Fortschritte in der Besserung. — Gekündigt 200 Ctnr. — Spiritus begann matt und niedriger, hob sich dann bei fester Stimmung wieder auf gestrige Course.

Stettin, 3. Sept. Weizen, Geschäft ruhiger, Anfangs matt, schließt fester, loco pr. 85pfd. alter bunter posener nach Qual. 72—73 Thlr. bez., neuer gelber schlesischer 84 Thlr. ab Bahn bez., gelber nach Qualität loco 72—83½ Thlr. bez., weißer poln. neuer 81 Thlr. bez., (angemeldet 250 Wspl. 83—85pfd. gelber), 83—85pfd. gelber Sept.-Oktbr. 82—81½ Thlr. bez. und Gld., 82 Thlr. Br., Frühjahr 80—79¼—⅓—½—80 Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld. — Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. neuer 46—47 Thlr. bez., alter 45½ Thlr. bez., 77pfd. Sept.-Oktbr. 46½—¾—47 Thlr. bez. und Br., Okt.-Novbr. 47 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 47 Thlr. bez., Gld. und Br. — Gerste, ohne Handel. — Hafer loco neuer 24 Thlr. bez. — Winterrübsen feiner uckermärker 86 Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 12 1/12 Thlr. bez., ⅙ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 12½—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., (gestern 20½—⅓ Thlr. bez.,) mit Faß 20¼ Thlr. bez., Septbr. ohne Faß 20⅛—⅙ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. (ohne Faß 20 Thlr. bez.), 19⅔ Thlr. Gld., 19⅚ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 19 Thlr. bez. und Br., 18 11/12 Thlr. Gld., Frühj. 19¼ Thlr. bez. — Leinöl 12 13/24 Thl. bez., pomm. ohne Faß 12 Thl. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—80 Thlr., Roggen 46—48 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Hafer 22—24 Thlr., Erbsen 46—48 Thlr.

Breslau, 4. Sept. Wind: West. Wetter: freundlich und warm. Thermometer Früh 14° Wärme. Barometer 27" 8¼'''. Die Angebote aller Getreidegattungen waren nicht unbeträchtlich, bei dem schlechten Fahrwasser der Oder und dem hohen Stande der Frachten zeigte sich jedoch die Kauflust eher zurückhaltend.

Weizen vollkommen preishaltend; pr. 85pfd. weißer 75—91 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 52—58 Sgr., feinster 59—60 Sgr. — Gerste in fester Haltung; pr. 70pfd. weiße 47 Sgr., helle 45—46 Sgr., gelbe 43—45 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten schwaches Geschäft. — Schlaglein unverändert.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—86—91	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—85—90		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—56—60	Schlagleinsaat	165—180—190
Gerste	40—45—48	Winterraps	175—188—206
Hafer	18—23—26	Winterrübsen	173—186—196
Erbsen (alte)	48—50—52	Sommerrübsen	160—170—174

Kleesaat geringes Geschäft, weiße 12½—15½—18½ Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 16—26 Sgr., pr. Metze ¾—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und pr. Herbst 11½ Thlr., Frühjahr 12¼ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅚ Thlr., Herbst 19 Thlr., Frühjahr 18 Thlr.

Posen, 3. Septbr. Wetter: hell, warm. Roggen: höher, schließt gefragt. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 41½ bez. u. Gld., September-Oktober do., Oktober-November 41 7/12 bez. u. Gld., ⅔ Br., November-Dezember 41¾ bez. u. Gld., Frühjahr 1862 42 7/12—⅔—¾ bez. u. Gld.

Spiritus: fester. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 19 11/24 bez. u. Gld., Oktober 18⅓ bez. u. Gld., November 18 bez. u. Gld., Dezbr. 18 bez. u. Gld., ⅙ Br., April-Mai 1862 18⅓ Gld., 5/12 Br.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.